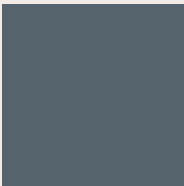


WERKSPOST

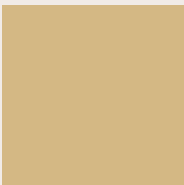
BLUMER
fensterwerke

2025



INTERNA

Editorial	Seite 3
Alte Garde tritt ab	Seite 4/5
Zukunft gestalten	Seite 6/7



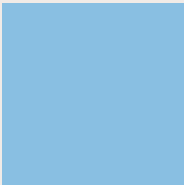
WERK 4

Neue Produktion	Seite 8/9
Tag der offenen Tür	Seite 10/11



WERK 3

Referenz - Kyburz	Seite 12/13
-------------------	-------------



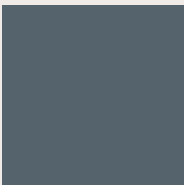
WERK 2

Ausbau Werk 2	Seite 14/15
Referenz - Wolf Storen	Seite 16/17



WERK 1

Referenz - HORTUS	Seite 18/19
-------------------	-------------



RÜCKBLICK

Sommernachtsfest	Seite 20
------------------	----------



Produktion
Werk 4

Kyburz Embrach



Wolf Storen

HORTUS Allschwil



Sommernachtsfest

Unsere vier Fensterwerke:



Werk 1: Holz- und Holz-Metall



Werk 2: Kunststoff- und Kunststoff-Metall



Werk 3: Pfosten-Riegel-Fassadensystem



Werk 4: Denkmalpflegerische Fenster /
Restauration

Franz Bischofberger

Geschäftsführer / Inhaber
Verwaltungsratspräsident
Blumer Fensterwerke AG



Editorial:

Ein Kapitel schliesst – ein neues beginnt

Liebe Leserinnen und Leser

Die Zeit ist gekommen. Am 1. Januar 2026 gebe ich die Gesamtverantwortung für die Blumer Fensterwerke ab. Nach über 40 Jahren an vorderster Front – zuerst bei der Blumer AG, dann als Eigentümer der Blumer Techno Fenster AG und seit diesem Jahr der Blumer Fensterwerke AG – wird es Zeit für frischen Wind.

Mit David Bellorti habe ich einen Nachfolger gefunden, der für mich und das Unternehmen ein absoluter Glücksfall ist. Die Chemie stimmt, die Werte passen und ich bin überzeugt, dass er mit dem gleichen Unternehmergeist weitermacht, der mich all die Jahre angetrieben hat.

Ein Jahr voller Bewegung

2025 war intensiv – persönlich wie unternehmerisch. Nachfolgeregelungen sind nie einfach, aber sie sind nötig. Auf den Seiten 4 bis 7 dieser Ausgabe lesen Sie, was uns alle bewogen hat: Thomas Holderegger und mich, nach drei Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit loszulassen – und David Bellorti sowie Fabian Strässle, die Herausforderung bei Blumer Fensterwerke anzunehmen.

Ein weiterer Meilenstein war der Umzug des Fensterwerks 4 von Hinterforst nach Widnau. Die Züglete, der Wiederaufbau der Maschinen, die Neuorganisation – das hat unser Team enorm gefordert. Aber sie haben es grossartig gemeistert! Der Tag der offenen Tür im Oktober war dann der verdiente Höhepunkt: Interessierte Besucher*innen, beste Stimmung und beeindruckte Gesichter. Danke an alle, die es möglich gemacht haben!

Projekte, die begeistern

Wie immer blicken wir nach vorne und mit Freude zurück auf das, was wir gemeinsam geschafft haben. Unsere Mitarbeitenden haben auch dieses Jahr wieder Aussergewöhnliches geleistet. Die Projekte, die wir mit unseren Fenstern begleiten durften, waren einmal mehr vielfältig und spannend:

Von Meilensteinen der Industriearchitektur bei Kyburz in Embrach über moderne Freiformen bei Wolf Storen AG in Sennwald bis hin zum nachhaltigen Leuchtturm-Projekt HORTUS in Allschwil. Und natürlich die vielen denkmalpflegerischen Arbeiten, die unser Fensterwerk 4 mit so viel Herzblut umsetzt. Jedes dieser Projekte zeigt: Wir können Fenster – in allen Facetten.

Wir investieren weiter

Stillstand war noch nie unser Ding. Deshalb investieren wir auch jetzt weiter; zunächst in die Produktion Kunststoff und Kunststoff-Metall. Das neue SCHIRMER BAZ 1000 «Basic» ist ein vollautomatisches Zuschnitt- und Bearbeitungszentrum für PVC-Profile und Stahlarmierung. Ein echter Meilenstein für unsere Fertigung und ein klares Signal: Wir bleiben dran, wir entwickeln uns weiter.

Mein letztes Editorial

Dies ist die 9. Ausgabe unserer Hauszeitung – und mein letztes Editorial. Ich habe die Zeit in der Fensterbranche geliebt. Viele Innovationen sind in diesen Jahren entstanden, einige Mitbewerber gekommen und auch wieder gegangen. Ich schaue mit Stolz und Freude zurück und wünsche mir für unsere jungen Nachfolger, dass sie mit der gleichen Leidenschaft und dem gleichen Berufsstolz die kommenden Jahre angehen.

Danke! An alle Kundinnen und Kunden, Lieferanten und Geschäftsfreunde für die Treue all die Jahre. Ich hoffe, Sie unterstützen meinen Nachfolger David Bellorti genauso, wie Sie mich unterstützt haben.

Jetzt freue ich mich darauf, von der Seitenlinie aus zuzuschauen, wie die Blumer Fensterwerke weiterwachsen.

Es war mir eine Ehre.

Herzlich
Franz Bischofberger

Impressum

Ausgabe:

Nr. 9 / Dezember 2025

Redaktion:

Carmen Graf, Marketing

Interviews und Texte:

sauta-texte, Erica Sauta, Chur
Omnitext, Markus Kessler, Speicher
Carmen Graf, Marketing

Bilder:

Zuberbühler Fotografie AG, Zuzwil

Layout und Texte:

Carmen Graf, Marketing

Druck:

Galledia Print AG, Flawil
Auflage:

1'200 Exemplare

Herausgeber:

Blumer Fensterwerke AG
Schönengrundstrasse 1
9104 Waldstatt

Franz Bischofberger

**CEO, Verwaltungsratspräsident
Inhaber**

Franz, du bist bekannt dafür, dass dein Tag lange vor dem Büro beginnt – auf dem Hof, bei deinen Tieren. Diese Routine steht sinnbildlich für deine Bodenständigkeit und dein Pflichtbewusstsein. Nun gibst du nach über 30 Jahren die Verantwortung für die Blumer Fensterwerke weiter. Wie hat damals alles begonnen?

Ich habe Schreiner gelernt und bin – entgegen meiner ursprünglichen Absicht – im Lehrbetrieb der Schreinerei Blumer geblieben, um den Fensterbau aufzubauen. 1980 starteten wir zu dritt, drei Jahre später waren wir schon 15 Mitarbeitende und zogen in grössere Räumlichkeiten an die Kasernenstrasse in Herisau um. Als die Blumer AG durch einen Management-Buy-out aufgeteilt wurde, fragte man mich, ob ich den Fensterbereich übernehmen wolle. Allein kam das für mich nicht in Frage. Vom Silvesterchlausen her kannte ich Thomas Holderegger. Er war damals kurz vor Abschluss seines Jusstudiums und wir beschlossen, gemeinsam einzusteigen. So gründeten wir am 1. Januar 1997 die Blumer Techno Fenster AG in Herisau. Der Zusatz «Techno Fenster» rührt übrigens daher, dass wir mit der Übernahme eines gleichnamigen Kunststofffensterbetriebs auch in diesen damals boomenden Markt eintraten.

Wenn du heute auf diese über drei Jahrzehnte zurückblickst – was macht dich besonders stolz?

Da gibt es mehrere Höhepunkte; einer war sicher der Neubau 2010 in Waldstatt. Das war ein grosser Meilenstein für uns. Auch auf die Entwicklung des Unternehmens dürfen wir stolz sein. Von 25 auf 180 Mitarbeitende zu wachsen und so vielen Menschen und Familien eine stabile Existenz zu ermöglichen, das erfüllt mich mit Dankbarkeit. Besonders froh bin ich, dass wir nie grössere Unfälle oder Schadenfälle hatten und Konflikte mit Kunden stets am runden Tisch lösen konnten. Mit Freude denke ich auch an viele langjährige Kunden zurück – einige begleiten uns seit über 30 Jahren. Daraus sind oft wertvolle Geschäftsfreund-

schaften entstanden. Mir war zudem immer wichtig, vorauszuschauen: Wie verändert sich der Markt, wo liegen Chancen und Risiken? Bei Herausforderungen konnten wir jeweils schnell reagieren und wir sind stets agil geblieben. Ein Beispiel: 2018 sind wir in den historischen Fensterbau eingestiegen. In diesem Nischenmarkt gibt es weniger Mitbewerber, als in stärker umkämpften Bereichen. Hier geht es um den Nachbau und die Werterhaltung (Restauration) alter Fenster. Dieses Segment wollen wir weiter ausbauen; künftig soll es rund 15 bis 20 Prozent unseres Geschäfts ausmachen. Ein besonders schöner Auftrag war in diesem Bereich die Stiftsbibliothek St.Gallen.



Mit welchem Gefühl gibst du die Verantwortung weiter?

Abgesehen vom damaligen Start war die Nachfolgeplanung wohl die schwierigste Phase für mich. Ich bin bereits über das Pensionsalter hinaus und hätte schon früher aufhören können. Aber mir war wichtig, eine Nachfolge zu finden, die das Unternehmen in meinem Sinne weiterführt und unsere Kultur bewahrt. Das musste für mich stimmen. Vorher hätte ich nicht mit einem guten Gefühl loslassen können. Mit David Bellorti habe ich einen Nachfolger gefunden, der für mich und das Unternehmen ein absoluter Glücksgriff ist. Er arbeitet seit dem 1. Februar 2025 bei uns, und wir verstehen uns sehr gut. Er ist authentisch, respektvoll und stets auf Augenhöhe mit den Mitarbeitenden. Mit seinen 40 Jahren ist er im besten Alter, und ich bin überzeugt, dass er mit dem neuen Finanzchef Fabian Strässle genauso harmonieren wird, wie Thomas Holderegger und ich es all die Jahre getan haben. Gemeinsam mit der erweiterten Geschäftsleitung werden sie ein starkes Team bilden. Natürlich passen wir die Strukturen etwas an – das war überfällig –, aber unsere Kultur, unser Qualitätsanspruch und unser Service bleiben unverändert. Ich habe mich jetzt schon zurückgenommen, damit David Bellorti sich entfalten kann. Mein Motto lautet: «machen lassen». Für eine langfristige Stabilität und Wachstumsperspektive des Unternehmens habe ich mit einer Holding, resp. einer Stiftung gesorgt.

Franz Bischofberger, scheidender CEO:
«Mit David Bellorti habe ich einen Nachfolger gefunden, der für mich und das Unternehmen ein absoluter Glücksgriff ist.»

Wie siehst du deine Zukunft?

Ich werde der Firma weiterhin in beratender Funktion beistehen und auch im Verkauf meine langjährigen Kunden betreuen. Ich freue mich aber auf die Übergabe und auf mehr Zeit für mich und mein privates Umfeld. Wir leben an einem wunderschönen Ort. Künftig möchte ich bei schönem Wetter einfach spontan biken gehen oder eine Wanderung unternehmen. Ich war immer sportlich unterwegs und hoffe, noch lange gesund zu bleiben. Natürlich werde ich auch wieder mehr Zeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb mit Viehaufzucht verbringen, den ich mit meinem ältesten Sohn zusammenführe. Meine Partnerin ist jünger und wird noch einige Jahre im Berufsleben stehen, aber auch wir beide werden sicher

Stabwechsel in der Führung – alte Garde tritt ab!

Auf Ende dieses Jahres kommt es bei Blumer Fensterwerke zu einem geschichtsträchtigen Schritt:
Die Geschäftsleitung erfährt einen Wechsel. Der bisherige CEO, Franz Bischofberger sowie der CFO, Thomas Holderegger, übergeben ihre Verantwortung – neue Führungspersönlichkeiten übernehmen das Steuer.
Ein guter Moment, um gemeinsam zurück zu schauen, nach vorne zu blicken – und vor allem unseren Kundinnen und Kunden zu zeigen: Qualität, Verlässlichkeit und Nähe bleiben.

mehr gemeinsame Zeit haben. Und dann sind da noch meine vier Kinder und 12 Enkelkinder – da ist immer etwas los! Wenn sich die Firma so weiterentwickelt, wie ich mir das vorstelle, dann bin ich rundum zufrieden.

Wenn du die Zukunft von Blumer Fensterwerke in einem Bild beschreiben müsstest: Wie sähe dieses Bild aus?

Ich sehe unseren Betrieb, wie er heute dasteht: eingebettet in eine grüne Landschaft, im Hintergrund der Säntis. Ein idyllischer Ort – bodenständig, stark verwurzelt, aber offen nach vorne. Vielleicht darf ich ja sogar noch den angedachten Erweiterungsbau mitplanen und -realisieren – wer weiss.

Thomas Holderegger

**CFO, Verwaltungsrat
Mitinhaber bis Ende 2020**

Thomas, nach 30 Jahren an der Spitze der Blumer Fensterwerke gibst du zusammen mit Franz Bischofberger die Verantwortung ab. Obwohl du noch ein paar Jahre vom Ruhestand entfernt bist, habt ihr den Schritt bewusst so geplant. Wenn du auf den Anfang zurückblickst: Woran erinnerst du dich?

Es war 1996, ich kam frisch vom Studium und wir standen vor der grossen Herausforderung, die Finanzierung unseres Unternehmens sicherzustellen. Die Appenzeller Kantonalbank war gerade verschwunden, und von fast gleichaltrigen Bankern anderer Institute hiess es nur: «Was habt ihr euch bloss überlegt, in einem Umfeld wie der Baubranche zu investieren? Der Bau hat doch keine Zukunft.» Am Ende war es eine ganz kleine Bank, die uns die Chance gab: die heutige Acrevis Bank und damalige St.Gallische Creditanstalt. Die Kleinste hat uns den Start ermöglicht und damit den Grundstein gelegt. Mit 28 ein Unternehmen zu gründen und diesen Schritt zu wagen, war ein echtes Highlight. Heute sind wir ein kerngesunder Betrieb mit rund 180 Mitarbeitenden – das erfüllt mich mit grossem Stolz.

Welche weiteren Meilensteine haben dich besonders geprägt?

In all den Jahren gab es viele Highlights. Ein grosser Schritt war sicherlich der Neubau unserer Hauptliegenschaft hier in Waldstatt. 2009 konnten wir 10'000 m² Land erwerben und auf der grünen Wiese bau-



en – ein Glücksfall. Ich habe sämtliche Bauprojekte in Waldstatt jeweils parallel zum Tagesgeschäft als Bauleiter betreut, was enorm fordernd war. 2010 sind wir in den Neubau eingezogen, 2015 haben wir eine neue Zerspanungsanlage angeschafft, die einen weiteren Bau erforderte. Mit der Einführung der Digitalisierung ab 2015 kamen neue Herausforderungen hinzu. Heute verfügen wir im Fensterbau schweizweit wohl über einen der höchsten Digitalisierungsgrade. Dennoch ist das Projekt nicht abgeschlossen. Während der Einarbeitungsphase werde ich meinen Nachfolger vor allem im Tagesgeschäft unterstützen und der Firma

später bei Bedarf in beratender Funktion zur Verfügung stehen – insbesondere bei Digitalisierungsthemen.

Du wirst dich also weiterhin für Blumer Fensterwerke engagieren, aber nicht mehr in der Geschäftsleitung und auch nicht mehr in deinem Büro. Weshalb dieser klare Schnitt?

Mir war wichtig, die Verantwortlichkeiten klar zu trennen. Würde ich mein Büro hier am angestammten Platz im Betrieb behalten, kämen die Mitarbeitenden weiterhin zu mir und die Gefahr besteht, dass ich vielleicht über den Kopf meines Nachfolgers hinweg entscheide. Das wäre weder für ihn noch für das Unternehmen gut. Ich bin klarer Verfechter davon, dass die operative und strategische Ebene klar getrennt werden müssen.

Franz und ich haben uns zudem schon früh geschworen, dass wir eines Tages gemeinsam die operative Leitung in jüngere Hände geben. Unser Erfolg beruhte immer auf gegenseitigem Vertrauen, individueller fachlicher Stärke und einem offenen, konstruktiven Austausch. CEO und CFO ziehen in einem Unternehmen den Karren und das funktioniert nur im Team.

Natürlich hätte ich noch zwei, drei Jahre anhängen können. Es ist nicht so, dass mir die Energie oder Freude fehlen würde, im Gegenteil. Aber uns war wichtig, dass der neue CEO und CFO so wie wir damals gemeinsam starten können.

Thomas Holderegger, scheidender CFO: «CEO und CFO ziehen in einem Unternehmen den Karren und das funktioniert am besten im Team.»

Worauf bist du rückblickend am meisten stolz?

Wenn man sieht, wie wir vor 30 Jahren mit dem Management-Buy-out eines 25-köpfigen Betriebs gestartet sind und wo wir heute stehen, dürfen wir wirklich stolz sein. Heute haben wir einen kerngesunden Betrieb mit bestem Ruf in der ganzen Schweiz und rund 180 Mitarbeitenden. Unser Unternehmen präsentiert sich technisch wie auch digital auf sehr hohem Niveau. Wir hatten in all den Jahren immer eine solide finanzielle Basis und stets faire, konstruktive Partnerschaften mit unseren Lieferanten.

Die Zusammenarbeit zwischen Franz und mir war perfekt. Wir hatten stets gegenseitiges Vertrauen und einen offenen, respektvollen Austausch auf freundschaftlicher Basis. Natürlich waren wir nicht immer einer Meinung, doch wir haben jedes Mal einen Kompromiss gefunden. Franz war als CEO derjenige, der das Benzin hineingab und ich habe als CFO dafür gesorgt, dass die Zahlen stimmen und das Getriebe rund läuft. Dass wir als Zweierteam nach 30 Jahren einen solchen Betrieb an die nächste Generation übergeben können, ist ein Privileg. Ich wünsche David und Fabian, dass sie zusammen die gleiche Harmonie haben. Sie ist das Fundament unseres Erfolgs. Mit der neuen Führungsstruktur haben wir eine nachhaltige Lösung geschaffen. Es liegt nun an der neuen Zweierführung, das Unternehmen in seiner gesunden Grösse zu erhalten und gezielte Investitionen zu tätigen. Das ist die beste Basis für eine stabile, gute Zukunft des Betriebs.

Und wie sieht deine Zukunft aus?

Ich durfte in all den Jahren ein riesiges, umfassendes betriebswirtschaftliches Wissen aufbauen und zeichnete in den letzten 10 Jahren zudem verantwortlich für die Digitalisierung unseres Betriebes. All dieses Wissen und Know How soll unserem Betrieb und mir nahestehenden Unternehmen weiter zur Verfügung stehen, wenn immer hier Bedarf besteht.

Neben meinem Beratungsmandat bei den Blumer Fensterwerken werde ich meine bestehenden Mandate weiterpflegen. Ich kann mir weiter auch gut vorstellen, dass ich mich ehrenamtlich noch etwas mehr engagieren werde.

Trotz dieses Engagements werde ich deutlich mehr Freiheit und Flexibilität haben. Als CFO war mein Jahr bisher während 52 Wochen geprägt von etlichen Fixterminen – Zahlungsläufe, Mehrwertsteuer, Budgets und Abschlüsse prägten während all der Jahre meinen Kalender. Ferien und Freizeit mussten minutiös geplant und meine Familie oft hintanstellen. Jetzt freue ich mich darauf, spontaner zu leben: bei schönem Wetter biken oder wandern zu gehen und mehr Zeit für mein privates Umfeld zu haben – dazu zählen auch ausgedehnte Märsche mit meinem deutschen Schäferhund.



von links nach rechts: Franz Bischofberger, David Bellorti, Fabian Strässle, Thomas Holderegger

David Bellorti: Geschäftsführer / CEO

David, du hast mit 40 Jahren schon viel erreicht und warst bis Anfang 2025 in der Geschäftsleitung eines der grössten Fensterunternehmen. Was hat dich motiviert, zu den Blumer Fensterwerken zu wechseln?

Ich komme aus der Konzernwelt – spannend, aber dort geht es vor allem um Zahlen, Zahlen und nochmals Zahlen. Über Andreas Kaiser, den stellvertretenden Geschäftsführer und Bekannten von mir, kam der Kontakt zu Franz Bischofberger zustande. Blumer Fensterwerke kannte ich natürlich – schon wegen ihres hohen Qualitätsstandards. Wenn sie mitoffertiert haben, war's immer schwierig (lacht). Wo Qualität und Kundenzufriedenheit im Fokus standen, konnten sie punkten – das hat mich beeindruckt.

Beim ersten Gespräch mit Franz ging's gar nicht ums Geschäft, sondern um Werte. Die Chemie stimmte auf Anhieb. Danach folgten Gespräche über die Geschichte des Unternehmens – wie Franz und später auch Thomas die Blumer Fensterwerke praktisch von Null aufgebaut haben. Diesen Mut und diese Leidenschaft spürt man bis heute. Besonders beeindruckt hat mich, wie bodenständig und mitarbeiterorientiert Franz geblieben ist. Auch der Verwaltungsrat hat meinen positiven Eindruck bestätigt. Die Werte und die Kultur passen perfekt zu meiner Arbeitsweise – und dass Franz keinen Verwalter, sondern jemanden mit Unternehmergeist suchte, hat genau meinem Denken entsprochen.

Was waren deine ersten Eindrücke vom Unternehmen und den Menschen hier?

Ich bin seit Februar 2025 dabei – und wirklich mega happy. Man spürt sofort das familiäre Miteinander, den respektvollen Umgang und die echte Offenheit. Vertrauen, Verantwortung und Zusammenhalt werden hier gelebt. Ich habe gefunden, wonach ich mich lange gesehnt habe: einen Familienbetrieb mit Wertschätzung, schlanken Strukturen und direktem Miteinander. Wir wirtschaften in der Schweiz – und das auf menschlich-bodenständige Art. Auch meine Frau und unsere Kinder sind glücklich über diesen Schritt.

Wo siehst du die grössten Chancen für Blumer Fensterwerke in den nächsten Jahren?

Wir können unsere starke Marktposition weiter ausbauen – mit Qualität, Nachhaltigkeit und individuellen Kundenlösungen. Der Trend zu energieeffizientem Bauen bietet enormes Potenzial für ein Unternehmen mit

Handwerkskompetenz und kurzen Entscheidungswegen.

Wie Franz setze ich auf vorausschauendes Handeln. Wir werden den Bereich Holz und Holz/Alu weiter ausbauen und in den nächsten Jahren einen zusätzlichen Neubau realisieren. Auch im Kunststoffbereich haben wir investiert, um unseren hohen Standard zu sichern. Persönlich will ich Themen vorantreiben, die uns effizienter und zukunftsfähiger machen – etwa interne Abläufe, kundenorientierte Lösungen und Wissenstransfer. Wachstum, Innovation und Bodenhaftung sollen sich die Waage halten.

Wie würdest du deinen Führungsstil beschreiben?

Klar, strukturiert und wertschätzend. Ziele sollen transparent sein, damit alle wissen, woran sie sind. Gleichzeitig ist mir wichtig, dass Ideen eingebracht werden können. So entsteht Vertrauen und Motivation. Ich höre zu, treffe aber auch klare Entscheidungen – das schafft Orientierung.

David Bellorti, neuer CEO: «Die Chemie hat sofort gestimmt.»

Welche Werte und Stärken willst du unbedingt bewahren?

Die familiäre, mitarbeiterorientierte Kultur liegt mir besonders am Herzen – ebenso die bodenständige Art, wie Franz sie vorlebt. Kurze Entscheidungswege und Vertrauen sind ein grosser Pluspunkt. Auch Qualität und Kundenorientierung gehören zu unserer DNA. Ich freue mich, gemeinsam mit CFO Fabian Strässle und der Geschäftsleitung, das Unternehmen im Sinne der Gründer weiterzuführen. Fabian und ich sind im gleichen Alter, Familienväter – und ticken ähnlich. Das wird sehr gut funktionieren.

Was bleibt gleich – und wo setzt du neue Akzente?

Kultur, Qualität und Kundennähe bleiben. Neue Akzente setze ich bei Prozessen, Digitalisierung und Effizienz – immer im Einklang mit unseren Werten. Unsere Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden soll persönlich, vertrauensvoll und lösungsorientiert bleiben. Digitale Tools sollen uns unterstützen, ohne unsere Bodenständigkeit zu verändern.

Natürlich bringe ich auch frischen Wind mit – in Richtung Innovation und optimierte Abläufe. Ziel ist, das Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen und zugleich die gelebten Werte, das «appenzöllische» Miteinander und die langfristige Sicherheit zu bewahren. Blumer Fensterwerke bleibt ein gesunder Betrieb, ein verlässlicher Arbeitgeber und ein Ort, an dem man gerne arbeitet.

wenn es darum geht, die Firma erfolgreich weiterzuführen. Franz und Thomas haben in all den Jahren ein kerngesundes, innovatives Unternehmen aufgebaut. Die Blumer Fensterwerke stehen für Qualität, Leidenschaft und Verlässlichkeit – Werte, die auch in der Finanzführung zentral sind. Ich sehe es als spannende Aufgabe, in einem dynamischen Umfeld die Prozesse weiterzuentwickeln, die Digitalisierung voranzutreiben und das Unternehmen langfristig strategisch auszurichten. Die Möglichkeit, gemeinsam mit David und allen Mitarbeitenden die nächste Wachstumsphase zu gestalten, war für mich ein wesentlicher Beweggrund. Auch meine Frau und unsere beiden Kinder finden den Jobwechsel positiv und unterstützen mich voll.

Was waren deine ersten Eindrücke vom Unternehmen und den Menschen hier?

Mir ist sofort aufgefallen, wie stark sich die Mitarbeitenden mit dem Unternehmen identifizieren. Sie machen nicht einfach einen Job, sondern übernehmen Verantwortung und stehen voll hinter dem, was wir produzieren. Diese Haltung ist alles andere als selbstverständlich. Beeindruckt hat mich auch die grosse Offenheit, mit der man mich aufgenommen hat. Die Mitarbeitenden sind bereit, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und neue Wege zu gehen. Diese Kultur schafft eine hervorragende Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit – das schätze ich sehr.

Fabian Strässle, neuer CFO: «Die Leidenschaft bei Blumer hat mich in den Bann gezogen.»

Wo siehst du die grössten Chancen für Blumer Fensterwerke in den nächsten Jahren?

Wie viele Unternehmen müssen auch wir die Digitalisierung und Automatisierung weiter vorantreiben, um unsere Effizienz zu steigern und gleichzeitig die hohe Qualität zu sichern. Zudem bietet uns die starke regionale Verankerung eine gute Ausgangslage gegenüber internationalen Mitbewerbern. Viele Kundinnen und Kunden schätzen eine lokale Produktion, kurze Wege und einen schnellen Service. Die grösste Chance liegt jedoch bei uns selbst: Ein Unternehmen mit motivierten Mitarbeitenden hat immer die besten Voraussetzungen, sich erfolgreich weiterzuentwickeln.

Wie würdest du deinen Führungsstil beschreiben?

Mein Führungsstil ist transparent, respektvoll und partnerschaftlich. Mir ist wichtig, Erwartungen klar zu formulieren und gleichzeitig genügend Freiraum zu geben, damit Mitarbeitende Verantwortung übernehmen können. Offenheit und Vertrauen sind für mich zentrale Werte: Meine Tür steht immer offen, besonders wenn Herausforderungen auftauchen. Nur wenn Themen früh angesprochen werden, können wir gemeinsam tragfähige Lösungen finden.

Welche Werte und Stärken von Blumer Fensterwerke willst du unbedingt bewahren?

Ich möchte das familiäre Umfeld, die hohe Qualität und die starke Kundenorientierung bewahren. Der Zusammenhalt unter den Mitarbeitenden und die Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden schaffen Vertrauen – beides ist für mich zentral. Ebenso wichtig ist es, den Mut zu behalten, moderne Technologien sinnvoll einzusetzen, ohne dabei die handwerkliche Qualität aus den Augen zu verlieren. Zudem lege ich grossen Wert auf finanzielle Stabilität und Nachhaltigkeit, damit wir auch in Zukunft gesund aufgestellt sind und ein attraktiver Arbeitgeber in der Region bleiben.

Tradition weitertragen – Zukunft gestalten

Fabian Strässle: Finanzchef / CFO

Fabian, du hast dich seit deiner Lehrzeit den Finanzen verschrieben – zuletzt warst du sieben Jahre lang Leiter Finanz- und Rechnungswesen einer Brauerei. Was hat dich motiviert, zu den Blumer Fensterwerken zu wechseln?

Im Zuge meiner beruflichen Weiterentwicklung, bin ich auf diese Position aufmerksam geworden. Schon bei den ersten Gesprächen mit Franz und David hat die Chemie sofort gestimmt. Ihre spürbare Leidenschaft und Motivation haben mich beeindruckt. Wir stellten rasch fest, dass wir ähnliche Ansprüche und Ziele verfolgen,



Tradition in besten Händen –



Mit dem neuen Werk 4 in Widnau hat Blumer Fensterwerke einen wichtigen Meilenstein gesetzt. Wir haben mit Benjamin De Wilde, Leiter Fensterwerke / Services bei den Blumer Fensterwerken und Christian Rüttimann, ausgewiesener Fachexperte und Verkaufsleiter im Werk 4, über die neuen Möglichkeiten, technische Innovationen und den Stolz auf das Erreichte gesprochen.

Welche Überlegungen standen hinter dem neuen Standort für das Fensterwerk 4?

Benjamin: Die vorhandenen Räumlichkeiten in Hinterforst und Oberriet platzten aus allen Nähten. Um dem starken Wachstum im Bereich «historische Fenster» gerecht zu werden, war es unabdingbar, mehr Kapazitäten zu schaffen und gleichzeitig die Prozesse zu optimieren. Dafür passte das Gebäude in Widnau perfekt – einerseits durch seine Lage, andererseits durch sein besonderes Erscheinungsbild.

Christian: Durch die Zusammenführung an einem Ort sind die Wege kürzer, die Strukturen klarer und die Abläufe besser zu steuern. Das wirkt sich positiv auf Kapazitäten, Qualität und Lieferfristen aus.

Welche neuen Möglichkeiten ergeben sich durch die neuen Platzverhältnisse in Widnau, für Projekte und Mitarbeitende?

Benjamin: Das Gebäude wurde früher für den Maschinenhandel genutzt. Wir übernahmen eine leere Halle und konnten darin eine Produktionsstätte einbauen, die genau auf unsere Bedürfnisse abgestimmt ist.

Christian: Besonders grössere Restaurierungsaufträge lassen sich nun viel effizienter abwickeln. Durch die neuen Platzverhältnisse können wir zudem wieder Lehrlinge ausbilden – ein wichtiger Schritt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Welche technischen Neuerungen unterstützen das Fachhandwerk konkret?

Benjamin: Herzstück der Anlage sind die Hängebahn und der Spritzroboter. Die Hängebahn transportiert Fensterteile automatisch an die nächste Bearbeitungsstation – jedes Teil ist digital erfasst und gelangt zur richtigen Zeit an den richtigen Ort. Der Spritzroboter, ursprünglich aus dem Automobilbau, wurde speziell für unsere Bedürfnisse angepasst. Er trägt den Lack aus jedem Winkel gleichmässig auf und scannt die Geometrie der Teile zuvor ein. So arbeitet er präzise, sparsam und konstant – auch wenn unsere Mitarbeitenden gerade Pause machen.

Christian: Bei den historischen Fenstern wirken sich die modernen Maschinen direkt auf die Qualität aus. Auch wenn immer noch viel Handarbeit nötig ist, profitieren wir von kürzeren Wegen, klaren Abläufen und einer hohen Effizienz.

Gab es Herausforderungen beim Aufbau der neuen Anlagen?

Benjamin: Oh ja. Das Zusammenspiel zwischen Hängebahn und Spritzroboter war komplettes Neuland. Die Wege mussten so abgestimmt werden, dass sie sich nie in die Quere kommen. Besonders die Liftstation zwischen den Stockwerken war technisch anspruchsvoll. Das System läuft nun aber einwandfrei – und erleichtert die Arbeit enorm.

Die neue Produktion im Werk 4



Wie profitieren Kundinnen und Kunden von den neuen Möglichkeiten?

Benjamin: Dank durchdachter Logistik und grösseren Bearbeitungsmöglichkeiten können unsere Mitarbeitenden effizienter arbeiten. Das spüren die Kundinnen und Kunden direkt in der Qualität der Ausführung.

Christian: Die Arbeit ist heute stärker professionalisiert. Durch Spezialisierung, klare Strukturen und moderne Technik können wir flexibler, schneller und wirtschaftlicher produzieren. Alle im Werk 4 haben ein gemeinsames Ziel: «Wir wollen der beste Fensterbauer der Schweiz sein. Wenn wir es nicht können, kann es niemand.»

Was macht die Arbeit an denkmalpflegerischen Fenstern so besonders?

Christian: Bei historischen Fenstern zählt die Ästhetik genauso wie die Technik. Neben der originalgetreuen Optik müssen auch heutige Anforderungen an Wärme-, Schall- und Einbruchschutz erfüllt werden. Das erfordert historisches Wissen, Erfahrung und viel Fingerspitzengefühl. Wenn alles zusammenpasst, kann ein Fenster die ganze Fassade aufwerten – das ist das Schöne an unserem Beruf.

Wie sieht die Zukunft der Fensterrestauration aus?

Christian: Wir blicken sehr optimistisch in die Zukunft. Es ist ökologisch sinnvoll, ein Fenster zu restaurieren, statt es zu ersetzen. Mit unseren neuen Möglichkeiten können wir das jetzt noch besser, effizienter und nachhaltiger anbieten. Eine Herausforderung bleibt der

Fachkräftemangel – darum setzen wir gezielt auf Nachwuchsförderung. Bei Blumer Fensterwerke bleiben wir in Bewegung: Wir wollen auch bei neuen Entwicklungen in der Denkmalpflege weiterhin vorne mit dabei sein.

Benjamin und Christian sind sich einig: Das Werk 4 ist weit mehr als ein zusätzlicher Standort. Es ist ein Ort, an dem Technik und Handwerk, Erfahrung und Zukunft, Präzision und Leidenschaft zusammenkommen – ganz im Sinne der Blumer Fensterwerke.



An zwei ereignisreichen Tagen öffnete unser Fensterwerk 4 in Widnau seine Türen für Gäste, Kunden und die interessierte Öffentlichkeit.

Freitag, 24. Oktober 2025 – Exklusiver Anlass für geladene Gäste.

Der Auftakt am Freitag stand ganz im Zeichen unserer geladenen Gäste. In drei Führungen bei laufender Produktion gewährten wir spannende Einblicke in die modernen Fertigungsprozesse.

Nach der herzlichen Begrüssung durch unseren Inhaber Franz Bischofberger ergänzte Benjamin De Wilde, Leiter Fensterwerke / Services, seine Ausführungen mit technischen Informationen und zeigte auf, dass unser Werk 4 mit modernster Technik für die Zukunft gerüstet ist.

Den geselligen Abschluss bildete ein Apéro riche mit appenzellerischer Note: Philipp Langenegger aus Urnäsch sorgte für authentische Unterhaltung, während die Kapelle Hersche Buebe aus Appenzell den Anlass musikalisch abrundeten.

Tag der offenen Tür – im Werk 4 in Widnau



Samstag, 25. Oktober 2025 – Publikumstag trotz wechselhaftem Wetter.

Auch wenn das Wetter am Samstag etwas durchzogen war, liessen sich zahlreiche Interessierte, Lieferanten, Kunden sowie Mitarbeitende mit ihren Familien nicht von einem Besuch abhalten. Die Produktion lief im Stundentakt, und die Führungen in kleineren Gruppen stiessen auf grosses Interesse.

Besonders beeindruckend zeigten sich der neue Spritzroboter und die Hängebahn. Natürlich fanden auch die hochwertigen Fenster und Fensterteile, die direkt vor Ort produziert wurden, grosse Beachtung. Das Handwerk für historische Fenster begeisterte die Besucher und zeigte eindrücklich, wie viel Handarbeit noch immer in der Fertigung steckt.

Ein Nebenschauplatz war der Glaskünstler Dominic Jäger von PUREGLASS, der mit seiner Leidenschaft für Glas seine aussergewöhnlich gefertigten Bilder vorstellte und seine einzigartige Arbeitsweise aufzeigte.

Auch die jüngsten Besucher kamen am Samstag auf ihre Kosten: Mit Ballonen, Malstation und der Möglichkeit, ein eigenes TicTac-Toe-Spiel zusammenzustellen, war für Abwechslung gesorgt. Zuckerwatter, als süsses Highlight, verzauberte Kinderaugen und sorgte für strahlende Gesichter.

In der Werkstatt der Restauration konnten sich alle Gäste mit Getränken, verschiedenen Würsten vom Grill und Süssigkeiten stärken und den Tag in lockerer Atmosphäre ausklingen lassen.

Positives Fazit

Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Besucher – sowohl vom Freitag als auch vom Samstag – und blicken glücklich in die Zukunft. Voller Vorfreude sehen wir den kommenden Projekten entgegen und sind gespannt auf alles, was wir gemeinsam noch erreichen werden.

Herzlichen Dank

Ein grosser Dank gilt allen Mitarbeitenden im Werk 4, die mitgewirkt und den Tag zu einem vollen Erfolg werden liessen. Danke auch an alle, die für die Organisation verantwortlich waren, – sei es im Vorfeld oder während der beiden Tage – und den Apéro sowie das kleine Restaurant mit viel Engagement eingerichtet und betrieben haben.

Industriearchitektur mit Weitblick – Kyburz Embrach



Mit dem neuen Gebäude im Embraport in Embrach hat die Kyburz Switzerland AG ein starkes Zeichen gesetzt.

Der Holzelementbau von Blumer Lehmann AG, geplant von mépp ag, vereint auf über 13'000 Quadratmetern Produktion, Entwicklung, Büros, Showroom und sogar eine Teststrecke für die bekannten Elektrofahrzeuge von Kyburz.

Nachhaltigkeit steht im Zentrum: Holzbauweise, Photovoltaik auf dem Dach und höchste Umweltstandards wie Minergie-ECO und SNBS Gold machen das Gebäude zu einem Vorzeigeprojekt moderner Industriearchitektur.

Wir von Blumer Fensterwerke durften einen entscheidenden Teil dazu beitragen: die Fenster.

Besonders stolz sind wir auf unsere Eigenentwicklung, die erstmals im markanten Sheddach dieses Neubaus zum Einsatz kam – ein fassadenbündiges, nach aussen öffnendes Motorfenster. Hohe Anforderungen wie Dichtheit bei Wind und Regen, perfekte Integration ins Design und zuverlässige Motorsteuerung haben wir gemeinsam mit unseren Partnern gemeistert. Das Ergebnis fügt sich harmonisch in die Architektur ein und zeigt, wie Innovation, Handwerk und Zusammenarbeit Lösungen auf höchstem Niveau schaffen.

Für uns ist dieses Projekt mehr als ein Auftrag. Es zeigt, wie durch Mut zur Innovation, präzises Handwerk und Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherren Lösungen entstehen, die Architektur und Funktion gleichermaßen aufwerten.

Die Halle entstand in vier Etappen – getaktet durch den Holzbau. Direkt nach dem Aufrichten wurden fäulnis- und feuchtigkeitsresistente Unterbauelemente eingebaut, bevor Dachdecker und Holzbau ihre Arbeiten fortsetzten. Für die Fenstermontage kamen Baukran und Vakuumanlage zum



Einsatz, da die Elemente bereits im Werk eingeglast und motorisiert waren. Insgesamt verbauten wir 70 RWA-Fenster, 18 Dachausstiege und 164 Festverglasungen im Sheddach.

An der Westfassade entstanden sechs auskragende Schaufenster mit 3-fach-Isolierglas (680 kg pro Element, 4520 x 1955 mm, Glasaufbau 58,7 mm), ausgeführt mit dem System Raico Therm+ H-I 76 mm. Nord-, Ost- und Westfassaden erhielten 241 Festverglasungen (Raico Therm+ H-I 56 mm) sowie 32 RWA- und 100 Holz-Metall-Fenster vom Typ RP 86-78_a. Die Südfassade wurde als Brandschutzfassade (Therm+ H-I FR30 56 mm, 108 m²) realisiert.

Das Resultat: perfekte Integration in die Architektur, zuverlässige Funktion trotz grosser Dimensionen und gleichzeitig eine gute Bedienbarkeit. Unser Team hat hier bewiesen, dass innovative Ideen und handwerkliche Präzision Hand in Hand gehen.



Objekt:

Embraport Neubau Lagerhalle KYBURZ, Embrach

Bauherrschaft:

Zürcher Freilager AG
Jean-Claude Maissen, CEO
Rautstrasse 77
8048 Zürich

www.zf-immo.ch

Bauleitung:

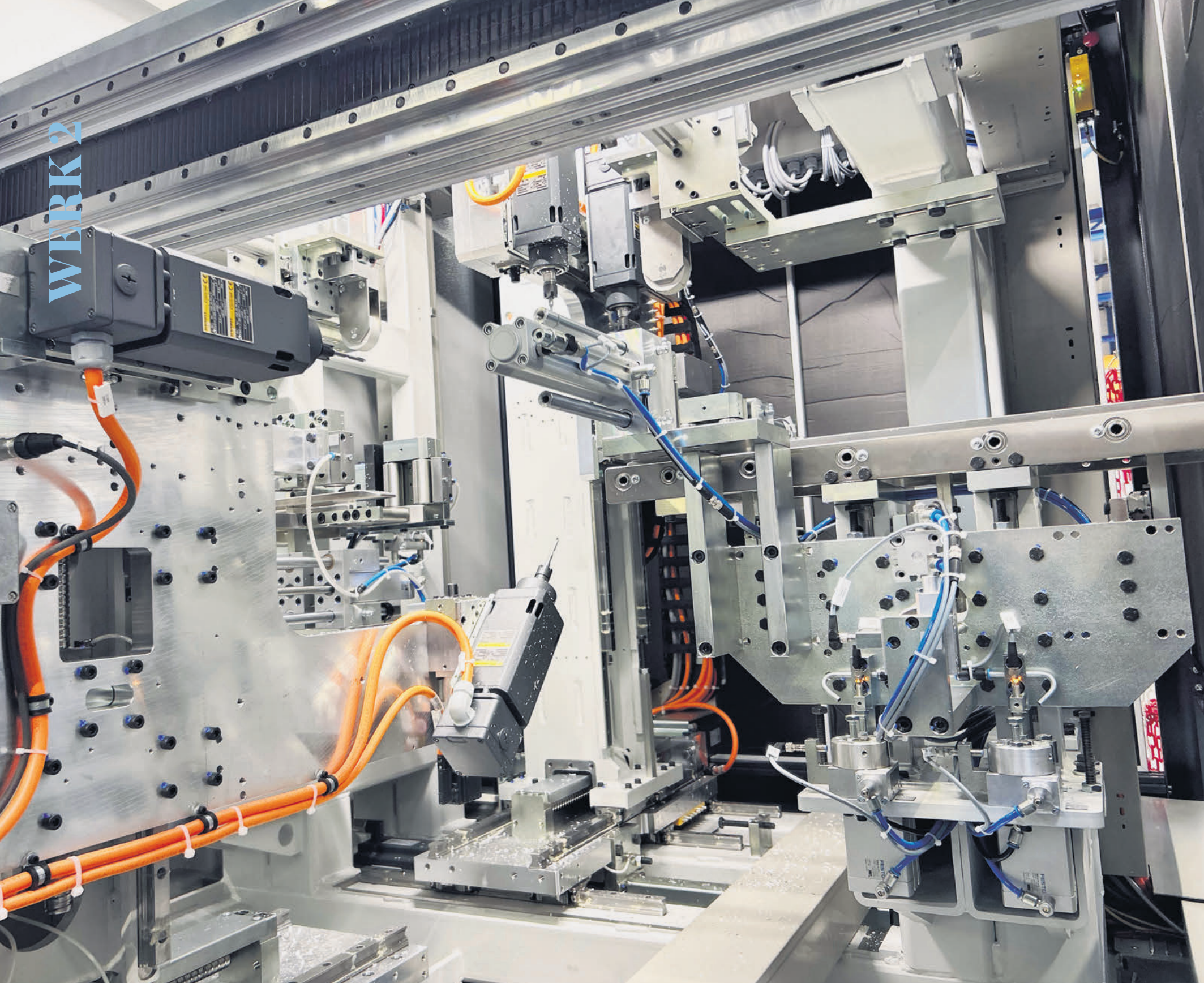
Landolt + Co AG Totalunternehmung RDN
Andelfingerstrasse 2
8475 Ossingen

www.landolt-rdn.ch

Blumer Fensterwerke AG:

Beratung / Verkauf: Andreas Kaiser
Projektleitung: Beat Schweizer
Technik: Peter Brunner





PVC Fräsbearbeitungsstation

Ein neues Kapitel in der Produktion

Bei Blumer Fensterwerke läuft's rund – und bald sogar noch runder: Im Sommer 2026 wird bei uns eine neue Hightech-Anlage installiert, die unsere Produktion auf das nächste Level bringt. Das kompakte SCHIRMER BAZ 1000 «Basic» ist ein vollautomatisches Zuschnitt- und Bearbeitungszentrum für PVC-Profilen und Stahlarmierung – und damit ein echter Meilenstein für unsere Fertigung.

Die Anlage wird künftig gleich mehrere Arbeitsschritte vereinen, die heute noch getrennt ablaufen. Vom Fräsen, Bohren und Sägen der PVC- und Stahlprofile, über das Zusammenführen und Verschrauben von PVC und Armierung, bis hin zum Setzen der Schliessteile passiert dann alles in einem durchgängigen, automatisierten Prozess. Das bedeutet: mehr Präzision, weniger Handling und kürzere Durchlaufzeiten.

Ein grosser Vorteil ist der kompakte Aufbau der SCHIRMER-Anlage, die profilschonende und flexible Profilführung auf der Falzseite und die Station zum Fräsen der Nut für den „Schweizer Wetterschenkel“, was bis dato ein zusätzlicher Arbeitsschritt war. Die parallel ablaufenden Bearbeitungen im PVC und Stahl machen den gesamten Prozess effizienter – und sorgen für eine konstant hohe Qualität. Damit wird diese Anlage ab 2026 zu einem neuen Herzstück unserer Fertigung.



Mit dieser Investition setzen wir ein klares Zeichen: Wir wollen auch in Zukunft, im Bereich Kunststoff-Fenster, qualitativ führend und technisch auf dem neusten Stand bleiben!

Die Anlage besteht aus mehreren, aufeinander abgestimmten Modulen, die gemeinsam das volle Potenzial entfalten:

- Das **Vorlegemagazin** sorgt für eine automatische Profilzuführung in den Bearbeitungsbereich.
- Das **G6 PVC-Modul** bildet das Herzstück der Anlage – hier finden das Fräsen und Bohren statt.
- Die **EKS-Sägestation** ermöglicht exakte Zuschnitte zwischen 45° und 135°.
- Die **KKF-Inline-Frässtation** übernimmt die präzise Bearbeitung von Kämpfern und Schwellen, als auch das Zurückfräsen von Dichtungen für eine saubere Eckenverbindung.
- Ein **Echtpuffer** sorgt dafür, dass die Arbeitsschritte zwischen dem PVC-BAZ und der Stahlbearbeitung taktneutral und reibungslos ablaufen.
- Im **Stahlzuschnittautomat (SAZ)** werden die Verstärkungsstähle parallel zur PVC-Linie geschnitten und dem jeweiligen PVC-Profil zugeführt.
- Die **Stahlschraubstation** verbindet PVC- und Stahlprofil und setzt Schrauben mit kontrollierter Einschubtiefe.
- Und die **automatische Schliessteilsetzstation** bringt die Beschlagteile präzise und effizient an – ganz ohne manuelles Nacharbeiten.

Stark im Kunststoff – mit Anspruch und Weitblick

Der Markt für Kunststoff-Fenster hat sich verändert – und wir uns mit ihm. Was früher oft als rein funktionale Lösung galt, hat heute einen festen Platz im modernen Fensterbau: ästhetisch, energieeffizient und nachhaltig. Genau deshalb halten wir nicht nur am Kunststoffbereich fest, sondern investieren gezielt, um hier bewusst Akzente zu setzen.

Ein wichtiger Meilenstein war die Investition in unsere Schweißanlage, die dank modernster Technik nahezu unsichtbare Nahtstellen ermöglicht. Diese sauberen, präzisen Schweißbilder sind ein sichtbares Zeichen für Qualität – und für unseren Anspruch, Kunststoff-Fenster auf ein neues Niveau zu bringen.

Mit der geplanten SCHIRMER BAZ 1000 «Basic» gehen wir diesen Weg konsequent weiter. Die Anlage ergänzt und erweitert unsere durchdachte Fertigung – mit präziser, automatisierter Bearbeitung von PVC-Profilen und Stahllarmierungen. Sie steht für Effizienz, Qualität und den Willen, auch im Kunststoffbereich ganz vorne mitzuspielen.

Unsere Botschaft ist klar: Kunststoff kann mehr. Und wir tun alles dafür, das zu zeigen – mit Leidenschaft, Innovationsgeist und einer Produktion, die Technik und Handwerk perfekt vereint.



PVC- und Stahlbeladung



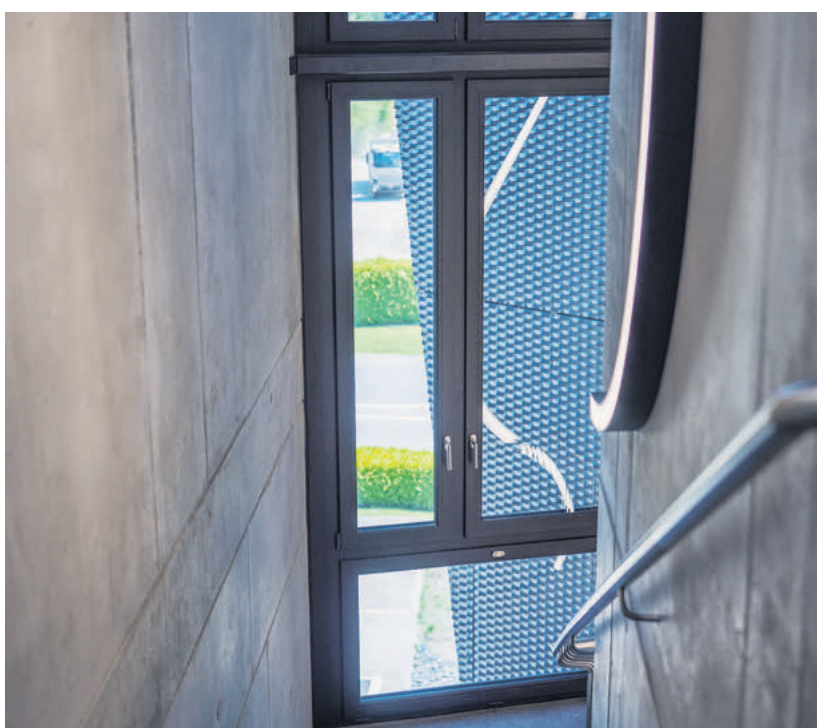
Wolf Storen AG in Sennwald – Fenster mit Ausdruckskraft

Für uns bei Blumer Fensterwerke war der Neubau der Wolf Storen AG in Sennwald ein besonderes Projekt. Kein Standardauftrag, sondern eine echte Herausforderung: markante Schrägen, überhöhte Geschosse und grosse, geometrische Glasflächen verlangten massgeschneiderte Fensterlösungen – und höchste Präzision bei Planung und Umsetzung.

Die Idee für das neue Bürogebäude entstand Anfang 2023. Architekt Patrick Indra von indra+scherrer ag schlug vor, das unbebaute Grundstück direkt an der Strasse zu nutzen, um ein sichtbares und eigenständiges Gebäude zu schaffen. «Standard kann jeder», sagt Indra. «Wir wollten ein funktionales Gebäude mit Charakter – ein Bauwerk, das Präsenz zeigt.» Für die Bauherren, die Familie Wolf, war klar: Es soll mutig, eigenständig und ausdrucksstark werden. Moritz Werder, Betriebsleiter und seit 41 Jahren bei Wolf Storen, erinnert sich: «Uns gefiel die Vision eines autonomen Gebäudes. Die mutige Architektur hat uns sofort überzeugt.»

Für unsere Teams bei Blumer Fensterwerke hiess das: Fensterlösungen entwickeln, die sowohl architektonisch perfekt passen als auch höchste technische Anforderungen erfüllen. Die Lage direkt an der A13 stellte besondere Herausforderungen: hoher Schallschutz gegen den Verkehr und starke Windlasten durch das Rheintal. Gleichzeitig mussten die Fenster harmonisch in das expressive Design integriert werden.

Mit dem VEKA Profilsystem und VEKA SPECTRAL haben wir diese Anforderungen umgesetzt. Aussen schützt eine Aluminium-Schale in «Meteorite», innen sorgt ultramattes Graphit-schwarz für elegante Akzente. Jede Front, jede Fuge, jeder



Winkel wurde massgeschneidert, in enger Abstimmung mit Architekten und Bauherren. Auch die Statik grosser Glasfronten erforderte Zusammenarbeit mit einem Metallbauer.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Fenster, die nicht nur funktional höchsten Ansprüchen genügen, sondern die Architektur selbst verstärken. Sichtbarer Beton, dynamische Lichtinszenierungen und präzise gesetzte Details verleihen dem Gebäude seine skulpturale Wirkung.

Für uns ist das Projekt Wolf Storen AG ein Paradebeispiel, wie wir architektonische Visionen in massgeschneiderte Fensterlösungen umsetzen – mit Erfahrung, Präzision und Leidenschaft für jedes Detail. Stolz können wir sagen: Hier wurde aus einer mutigen Idee Realität.

Am 28. Mai dieses Jahres haben die Mitarbeitenden der Wolf Storen AG erstmals ihr neues Gebäude in Beschlag genommen.

Objekt:

Neubau Bürogebäude Sennwald

Bauherrschaft:

Wolf Storen AG
Simon Frick-Strasse 1
9466 Sennwald

www.wolf-storen.ch

Architekt:

indra+scherrer ag
Im Pardiell 44
9494 Schaan

www.indrascherrer.li

Technische Daten:

Profilsystem VEKA SOFTLINE 82 MD.
Aussen mit Aluvorsatzschale, Farbe Meteorite, matt.
Innen mit VEKA SPECTRAL graphitschwarz ultramatt.
Balkontüre mit IV-Schwelle 20 mm.
Schallschutzverglasung bis 44 dB mit Ug 0,6,
teilweise ergänzt mit Sonnenschutz Grey 60.

Blumer Fensterwerke AG:

Beratung / Verkauf: Andreas Kaiser
Projektleitung: Ruedi Wälle / David Bächtold



HORTUS in Allschwil – Nachhaltigkeit in jeder Faser

Mit dem Projekt Hortus ist in Allschwil auf dem BaseLink-Areal ein Gebäude entstanden, das Massstäbe setzt: nicht nur architektonisch, sondern auch ökologisch. Der Name steht für House of Research, Technology, Utopia and Sustainability und beschreibt den Anspruch, ein Haus zu schaffen, das Produktivität und Wohlbefinden, Innovation und Umweltschutz vereint.

Bauherrin ist die Senn Resources AG, realisiert wurde das Projekt durch die renommierten Architekten Herzog & de Meuron zusammen mit ZPF Ingenieure. Für den Holzbau war die Blumer-Lehmann AG als Generalunternehmer verantwortlich, in enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten von Lehm Ton Erde, die die markanten Lehmbauteile fertigten.

Wer sich mit dem Objekt Hortus befasst, merkt sofort, wie viel Natur in diesem Haus steckt. Tragende Konstruktionen aus Holz, Decken aus einer Kombination von Holz und Lehm, begrünte Fassaden und offene, lichtdurchflutete Räume schaffen ein Klima, das nicht nur angenehm, sondern auch gesund ist. Mit einer Nutzfläche von rund 10'000 Quadratmetern bietet das Gebäude Arbeitsplätze für etwa 600 Menschen, dazu kommen Gemeinschaftszonen, Meetingboxen und sogar ein Restaurant. Das Hortus ist damit nicht nur ein Bürohaus, sondern ein Lebensraum, der Begegnung und Zusammenarbeit fördert.

Nachhaltigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Planung. Die verwendeten Materialien stammen aus nachwachsenden oder recycelbaren Quellen, viele Bauteile wurden vor Ort in einer Feldproduktion hergestellt, um Transportwege kurz zu halten. Selbst die graue Energie, die beim Bau entstand, wird innerhalb von etwas mehr als dreissig Jahren amortisiert sein. Ab diesem Zeitpunkt produziert das Gebäude dank Photovoltaikanlagen auf Dach und Fassade mehr Energie, als es verbraucht.

In dieses ganzheitliche Konzept fügen sich auch die Fenster ein – und hier durfte Blumer Fensterwerke einen wesentlichen Beitrag leisten.

Für Hortus fertigten wir Schwingflügelfenster aus Holz, die nicht nur funktional sind, sondern das Erscheinungsbild der Fassade entscheidend prägen. Sie bestehen aus hochwertigem Holz, deckend gestrichen und damit optimal geschützt. Die besondere Schwingflügelkonstruktion sorgt dafür, dass viel Licht ins Gebäude gelangt und gleichzeitig eine einfache, praktische Handhabung gewährleistet ist. Die Fenster sind Teil der Fassaden-Architektur: bewusst gesetzte Öffnungen bringen genügend Tageslicht in die Räume, ohne dass im Sommer eine Überhitzung droht. Ergänzt werden sie durch eine Isolierverglasung und Sonnenschutz in Form von Storen, die den Komfort und die Energieeffizienz zusätzlich steigern.

Für uns bei Blumer war es eine Freude und eine spannende Herausforderung, Teil dieses aussergewöhnlichen Projektes zu sein. Denn unsere Fenster sind nicht nur Bauelemente, sie sind Mitspieler in einem Gesamtkonzept, das Nachhaltigkeit sichtbar und erlebbar macht. Das Hortus in Allschwil zeigt, wie die Zukunft des Bauens aussehen kann: natürlich, durchdacht und nachhaltig. Wir sind stolz darauf, mit unseren Fenstern ein Stück dieser Zukunft mitzugestalten.



Objekt:

Neubau Bürogebäude HORTUS, Allschwil

Bauherrschaft:

Senn Resources AG
Brühlgasse 37
9000 St. Gallen

www.senn.com

Architekt:

Herzog & de Meuron Basel Ltd.
Rheinschanze 6
4056 Basel

www.herzogdemeuron.com

HORTUS, Allschwil / www.hortus.ch

Urstamm AG / www.urstamm.ch

Technische Daten:

- Im EG 24 Brandschutzfenster Festverglasungen und Hebeschiebetüren
- In den OG's 531 Schwingflügelfenster
- Alle Fenster in Holz, weiss gestrichen

Blumer Fensterwerke AG:

Beratung / Verkauf: Andreas Kaiser
Projektleitung: Jürg Widmer
Technik: Peter Brunner



Ein unvergesslicher Abend – Sommernachtsfest, 11. Juli 2025

Unser Sommernachtsfest «Wilder Westen 2025» hat alle Erwartungen übertroffen – und das verdanken wir euch!

Ein herzliches Dankeschön an alle Cowboys, Cowgirls, Goldgräber und Saloon-Damen, die mit uns gefeiert, getanzt und den Abend so besonders gemacht haben. Eure gute Laune war ansteckend, und die vielen kreativen Outfits haben dem Fest das gewisse Etwas verliehen.

Ob Hut, Stiefel oder Sheriffstern – ihr wart ein echter Hingucker! Danke, dass ihr mit uns gemeinsam den wilden Westen zum Leben erweckt habt.

Mit dem QR-Code geht's zu weiteren Fotos!



Blumer Fensterwerke AG
Schönengrundstrasse 1
9104 Waldstatt

Telefon 071 353 09 53
info@blumer.ch

Niederlassung:
Blumer Fensterwerke AG
Fensterwerk 4
Unterlettenstrasse 16
9443 Widnau

Telefon 071 757 10 20

Büro im Toggenburg:
Blumer Fensterwerke AG
Hauptstrasse 124
9658 Wildhaus

Telefon 071 999 37 73

blumer.ch



Schweizer Fenster
gefertigt im Appenzellerland